

Web-Ergänzungen zu Vitrine 10: Migration und Schlepper: Badener gestrandet im Ausland

Auch um 1817 gab es ganz konkrete "Migrationsprobleme"!

springen Sie mit den jeweiligen Links zu den gewünschten Texten bzw. Digitalisaten:

Auswanderung, 1817 – Artikel von Friedrich von Weech
Mai 1817: Badener gestrandet in Amsterdam – großer Zeitungsartikel
Feb. 1817: Auswanderer nach Russland – Warnung der russischen Gesandtschaft
Sep. 1816: Mißglückte Auswanderungen

Auswanderung, 1817 – Artikel von Friedrich von Weech

Eine Folge des herrschenden Notstandes war auch der Entschluß vieler Landleute, sich in fernen Ländern bessere Daseinsbedingungen zu suchen.

Schon im Jahre 1816, noch mehr aber 1817 fand eine nicht unbeträchtliche Auswanderung einerseits nach Nordamerika, andererseits nach Rußland, insbesondere nach Polen statt.

Die Regierung, welche diesen Bestrebungen nicht mit einem Verbot entgegentreten wollte, hielt doch nicht mit ihren Mahnungen gegen unbesonnenes Auswandern zurück, veröffentlichte Darstellungen der gedrückten Lage der Ausgewanderten, der Schwierigkeiten, denen sie schon unterwegs, besonders in den zur Einschiffung bestimmten Seeplätzen begegneten, Warnungen, die von solchen, welche leichten Herzens die Heimat verlassen hatten und nun nicht mehr die Mittel zur Rückkehr fanden, ausgingen, und knüpfte im Interesse der Auswanderungslustigen die Auswanderungserlaubnis an wohlüberlegte Bedingungen.

Nichtsdestoweniger war es jetzt auch in der Residenzstadt kein seltener Anblick, ganze Familien mit Kind und Kegel und ärmlichem Gepäck auf den Straßen zu sehen, die in mühseliger Wanderung in der Richtung nach Antwerpen, Amsterdam oder Norddeutschland einer unsicheren neuen Heimat entgegenzogen.

Ein besonders drastisches Bild des Elends, welchem die Auswanderer meistens verfielen, bevor sie zur Einschiffung gelangten, bietet die Darstellung, welche die früher schon erwähnten, zum Einkauf von Getreide nach Holland abgesandten Kommissäre Hoyer und Sievert in den Nummern 140 und 141 der Karlsruher Zeitung von 1817 über ihre Begegnung mit Landsleuten in Amsterdam veröffentlichten, welche, durch falsche Vorspiegelungen gewissenloser Agenten verleitet, die Heimat verlassen hatten und sich nun der bittersten Not verfallen sahen.

Quelle:

Karlsruhe - Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung.

Auf Veranlassung des Stadtrats bearbeitet von **Friedrich von Weech**.

1. Band, 1715–1830. Karlsruhe. Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. 1895.

PDF-Download von Badischer Landesbibliothek: <https://digital.blb-karlsruhe.de/id/266441>

[Zurück zum Anfang](#) ↑

Karlsruher Zeitung, 1817-05-21

Baden

Karlsruhe. den 19. Mai.

Das großherzogliche Ministerium des Innern hat folgenden Bericht, die zu Amsterdam befindlichen badischen Auswanderer nach Amerika und ihre dermalige Lage betreffend, öffentlich bekannt machen lassen:

"Amsterdam, den 12. Mai 1817.

Während unseres hiesigen Geschäftsaufenthalts, wegen Erkaufung einer Quantität Brodfrüchten für das großherzogl. badische Land, fanden wir auch eine große Anzahl unserer Landsleute auf den Straßen, welche uns ihre Noth klagten, daß sie zum Theil kein Geld mehr hätten, und der Kapitän Stein, an den sie adressirt seyen, nicht mehr hier wäre, überhaupt in ihren Erwartungen und Versprechungen sich gänzlich betrogen fänden.

Nach ihren Aeusserungen sind viele dieser Leute durch Mißverständnisse, ausgestreute falsche Briefe und grundlose Versprechungen, welche sich nur auf hörensagen gründen und weißwegen sie niemanden namhaft machen können, zu dem unglücklichen Auswandern verleitet worden, und sitzen nun größtentheils jetzo schon im Unglück.

Wir haben die Angaben von einigen zu Protokoll gebracht, und halten für Pflicht, solches der höchsten Einsicht gehorsamst vorzulegen, wobei wir die Geschichte des angeblichen Kapitäns Stein, welche wir auf dem hiesigen Polizeibüreau erfahren haben, für nöthig finden, zu bemerken.

Stein sey angeblich aus Straßburg, habe sich einige Zeit unter dem Titel als Schiffskapitän hier aufgehalten, und habe gewußt, mehrere hundert Familien, größtentheils aus der Schweiz, welche nach Amerika auswandern wollten, zu engagieren, die akkordirte Fracht sich voraus bezahlen lassen, und, nachdem er auf diese Art über 20,000 fl. an sich gebracht hatte, sey er mit seinem Raube auf und davon, und werde nun durch Stekbriefe verfolgt.

An eben diesen Stein sind nun auch die badischen Emigranten, welche in voriger Woche hier angekommen sind, adressirt worden, und es scheint, daß dieser Betrüger an mehreren Orten im badischen Lande durch ausgestreute Briefe sich empfohlen hat, für die Spedition der auswandernden Familien nach Amerika zu sorgen.

Auch haben wir von sicherer Hand vernommen, daß die hiesige Regierung den hier ankommenden Auswanderern, welche keine Zahlung leisten können, den Aufenthalt hier nicht mehr gestattet, und zurückweisen wird, und so werden viele, die kein Geld mehr haben, und auf den Ersaz ihrer Reisekosten hierher rechneten, mit leerer Hand wieder zurückkehren; wenigstens haben uns viele dieser Leute diese Erklärung gegeben; wir enthielten uns aber, ihnen weder zu dem einen noch zu dem andern zu rathen, weil uns bekannt ist, daß sie allen Ansprüchen im Vaterlande entsagt haben.

Uebrigens glauben wir, wenn Se. kön. Hoh. , unser gnädigster Herr, aus höchstem Mitleiden sich bewogen fühlten, diesen unglücklichen, verführten, der Verzweiflung überlassenen Menschen die Rückkehr in das Vaterland gnädigst zu gestatten, daß, durch die Schilderung ihrer dermaligen Lage, allen übrigen im Lande, welche allenfalls noch zur Auswanderung Lust hätten, der Muth benommen, und mehr als alle Schilderungen von Seiten der hochpreislichen Regierung wirken würde.

Die Fürbitte, welche wir für diese unglücklichen Menschen hier unterthänigst einzulegen uns erlauben, wird uns gnädigst nachgesehen werden, wenn in Betrachtung gezogen wird, daß wir hier von so vielen unglücklichen Familienvätern mit Weib und 6 bis 7 Kindern überlaufen wurden, die ihr Elend weinend nicht genug schildern können, und das menschliche Gefühl in Anspruch nehmen, welches unsern hiesigen Aufenthalt unangenehm macht, da wir nicht im Stande sind, sie zu unterstützen.

Unterz. Hoyer, Oekonomierath. F. Sievert, Gen. Kassier."
(Das diesem Bericht beigefügte Protokoll folgt morgen.)

Karlsruher Zeitung, 1817-05-22

Baden

Karlsruhe. den 20. Mai.

Das dem gestern mitgetheilten Bericht beigefügte Protokoll lautet wie folgt:

"Actum Amsterdam, den 12. Mai 1817.

Gelegenheitlich unseres hießigen Aufenthalts haben wir mehrere unserer unglücklichen Landsleute, welche vor einigen Tagen hier angekommen sind und nach Amerika auswandern wollen, angetroffen.

Diese Leute bereuten sehr ihren gefaßten Entschluß, und klagten, daß sie durch Versprechungen, welche nun nicht erfüllt würden, zu diesem Schritt verleitet worden seyen.

Diese Bemerkung veranlaßte uns, das Nähere von denselben zu vernehmen, und haben einige von den Männern auf heute in unser Logis bestellt.

Es erschienen hierauf: Friedrich Pfundstein von Gottenheim, 1ten Landamts Freiburg; Georg Schreiber von da; Philipp Streicher, ledig, von da; Xaver Streicher ditto; Paulus Weiner von Mußbach, Amts Emmendingen, verheirathet; Joh. Wehrle v. Waldkirch, verehelicht, und gaben an: es sey bei ihnen der Ruf gegangen, daß diejenigen, welche nach Amerika auswandern wollten, von Amsterdam aus freie Ueberfahrt und Verköstigung erhielten, nämlich: auf den Kopf täglich $\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch, Zugemüse, $\frac{1}{4}$ Schoppen Brandtwein, 1 Maas Bier und 1 Maas Wasser.

Dieses und die weitere Nachricht im Lande, welche allgemein sey, daß ihnen nicht nur die Reisekosten von Haus bis hierher ersetzt würden, sondern daß auch jeder an Bord des Schiffes 100 fl. baar Geld, und bei der Ankunft in Amerika 6 Jauchert Ackerfeld, 2 Stük Zugvieh, 2 Stük Kühe, Schweine, und was sie nothwendig hätten, erhielten, habe sie bei dem weitern Umstand, daß bei ihnen ein großer Mangel an Lebensmitteln und kein Verdinst sey, veranlaßt, auszuwandern.

Schiffskapitän Stein sey aber nicht mehr hier, und sie wüßten nun nicht, auf welche Art sie ihre Reise fortsetzen könnten, da sie sich auf die Versprechungen verlassen und kein Geld mehr hätten.

Sie wollten nun bitten, daß ihre übrigen Landsleute, welche sich zu dem Auswandern entschlossen hätten, von ihrem Unglück benachrichtigt würden, damit ihnen nicht ein gleiches widerfahre.

Die Angabe bestätigen obige mit ihrer Unterschrift.

T. + Friedrich Pfundstein, Handzeichen; T. + desgleichen vom Georg Schreiber; T. 3. + Johann Wehrle; + Xaver Streicher; wovon keiner schreiben kann.

Die Handzeichen bestätigt T. Martin Däubert von Karlsruhe.

Nach vorstehenden erschienen ferner: Friederich Scherer von Malterdingen; Jakob Schillinger von da; Anton Kohler von Wyhl, Endinger Amts; Georg Sailer von da, und Joseph Zipfel von St. Ulrich, und erklärten ebenfalls, daß sie durch falsche Nachrichten und erdichtete Briefe, welche im Lande in großer Menge zirkulirt hätten, über die großen Vortheile in Amerika, und daß sie nicht nur die freie Ueberfahrt von Amsterdam aus zu hoffen, sondern daß ihnen auch die Reisekosten von Haus aus bis hierher wieder ersetzt würden, auf den unglücklichen Entschluß gekommen seyen, auszuwandern.

Bei ihrer hiesigen Ankunft hätten sie sich erst von dem Gegentheil aller angepriesenen Vortheile überzeugt; auch hätten sie vernommen, daß der Kapitän Stein, an den sie sich hätten wenden wollen, ein Betrüger gewesen und mit dem Geld mehrerer Auswanderer davon sey.

Sie seyen seit ihrer Ankunft bei einigen Schiffskommissärs gewesen, welche aber keine zu Schiff nehmen wollten, welche nicht wenigstens die Hälfte der Fracht bezahlen könnten.

Bei diesen Umständen seyen viele ihrer Landsleute in dem Fall, wieder zurückzukehren, indem sie nicht mehr so viel Geld übrig hätten, daß sie nur die Rückreise machen könnten.

In den nächsten Tagen erwarteten Sie noch mehrere Schiffe voll auswandernder Familien aus dem Badischen, welche sich eben so betrogen finden würden; sie wünschten, daß keinem mehr die Erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika ertheilt werden möchte, welches allein dem Unglück so vieler Familien steuern könnte, indem allen übrigen wahren Nachrichten, welche die Leute zurück halten sollten, kein Glaube beigemessen werde; wenigstens sey dieses bei ihnen der Fall gewesen.

Sie wollten jetzo nur noch bitten, daß, wenn sie zur Ueberfahrt nach Amerika nicht aufgenommen würden, man ihnen die Rückkehr in das Vaterland gnädigst gestatten möchte.

Nach geschehener Vorlesung haben solche diese Angaben durch ihre Unterschriften bestätigt.

T. Fridrich Scherer. T. Jakob Schillinger. T. Antoni Köhler. T. Georg Sailer. T. Joseph Zipfel.

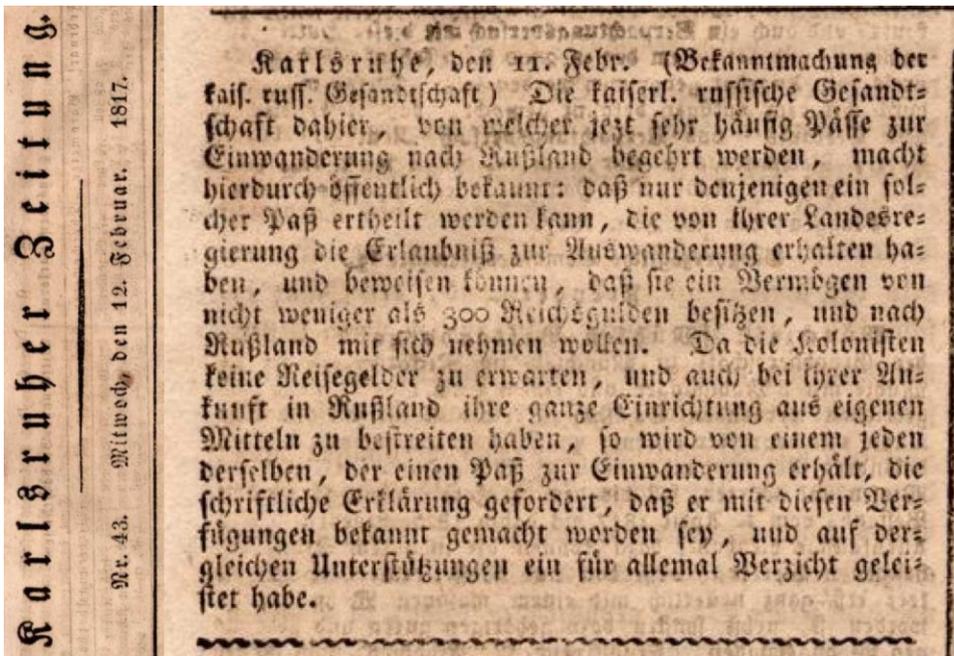
Beschluß: Vorstehendes Protokoll großherzogl. bad. hochpreislichem Ministerium des Innern mit Bericht gehorsamst einzusenden. Unterz. Hoyer, Oekonomierath. F. Sievert, Generalkassier."

[Zurück zum Anfang](#) ↑

Karlsruhe, den 11. Febr. [1817] (Bekanntmachung der kais. russ. Gesandtschaft)

Die kaiserl. russische Gesandtschaft dahier, von welcher jetzt sehr häufig Pässe zur Einwanderung nach Rußland begehrt werden, macht hierdurch öffentlich bekannt: daß nur denjenigen ein solcher Paß ertheilt werden kann, die von ihrer Landesregierung die Erlaubniß zur Auswanderung erhalten haben, und beweisen können, daß sie ein Vermögen von nicht weniger als 300 Reichsgulden besitzen, und nach Rußland mit sich nehmen wollen.

Da die Kolonisten keine Reisegelder zu erwarten, und auch bei ihrer Ankunft in Rußland ihre ganze Einrichtung aus eigenen Mitteln zu bestreiten haben, so wird von einem jeden derselben, der einen Paß zur Einwanderung erhält, die schriftliche Erklärung gefordert, daß er mit diesen Verfügungen bekannt gemacht worden sey, und auf dergleichen Unterstützungen ein für allemal Verzicht geleistet habe.



[Zurück zum Anfang](#) ↑

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung. Nro. 257. Sonntag, den 15. Sept. 1816.

Deutschland

Seit dem Anfang des Sept., sagt die neue Speyerer Zeitung vom 14. d., sieht man viele Leichtgläubige, die unter einem fremden Himmelsstriche ein erträumtes Glück gesucht haben, in ihr voriges Vaterland zurückkommen.

Durch Hunger und Elend erschöpft, ihrer Habseligkeiten beraubt, und mit dem Bekenntnis der Reue in ihren Blicken, suchen sie nun die alte Stätte wieder auf, die sie so leichtsinnig verlassen hatten.

Möchte die bittere Erfahrung, welche diese Unglücklichen gemacht haben, andern Verirrten noch bei Zeiten zur Belehrung dienen. Möchten sie lernen, auf ihre eigene Kraft, auf den gesegneten Boden, auf dem sie aufgewachsen sind, und auf eine gerechte Regierung zu vertrauen, bei welcher auch der Aermste Schuz und Hülfe findet etc.



[Zurück zum Anfang](#) ↑